

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstütingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstütingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinformatige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr 202.

Dienstag, den 1. September

1914.

## Bekanntmachung.

Nach den angestellten Erörterungen sind bei Preisen für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel und Futtermittel aller Art, sowie für rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leuchtstoffe, Auswüchse, die eine behördliche Festsetzung im Sinne des Reichsgesetzes betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 erforderlich machen würden, im Regierungsbezirk Zwittau bisher nur ganz vereinzelt zu bemerken gewesen und auch diese sind zumest verursacht worden durch übermäßige Einkäufe der Bevölkerung und durch die Schwierigkeit der Warenzufuhr während der Mobilmachung.

Mit Rücksicht hierauf und da nunmehr eine Erleichterung in der Güterzufuhr eintritt, hat die königliche Kreishauptmannschaft mit dem Kreisauusschusse beschlossen, für ihren Bezirk **vorkauflich** von der Festsetzung von Höchstpreisen für Gegenstände des täglichen Bedarfs abzusehen.

Sollte wider Erwarten eine übertriebene Preissteigerung für derartige Waren noch eintreten, so wird die königliche Kreishauptmannschaft sofort die Festsetzung von Höchstpreisen vornehmen, und es wird mit den hierfür gesetzlich vorgesehenen Zwangsmaßnahmen und Strafen unnaachlässig vorgegangen werden.

Sämtliche Gemeindebehörden haben den Geschäftsverkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs hinsichtlich der geforderten Preise fortgesetzt zu überwachen und für den Fall der Forderung unverhältnismäßig hoher Preise, sofern ihr Einschreiten erfolglos bleiben sollte, unverzüglich Anzeige an die Aufsichtsbehörde zu erstatten.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß auch ohne Festsetzung von Höchstpreisen Geschäfte und Handelsbetriebe, die etwa Wucherpreise für Lebensmittel verlangen sollten, sofortige Schließung zu gewärtigen haben.

Zwittau, den 15. August 1914.

Königliche Kreishauptmannschaft.

## Aufforderung Landsturm II betr.

### Die Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms II,

d. i. die aus der Landwehr (Seewehr) II. Aufgebots zum Landsturm übergetretenen und in der Zeit vom 16. August 1869 bis Ende 1875 geborenen, sowie die in den Jahren 1876 und 1877 geborenen, aber fr. Zt. mit 19 bez. 18 Jahren eingetretenen Leute, die sich hier bis jetzt noch nicht zum Landsturm II gemeldet haben, werden zur Vermeidung ihrer Verstrafung aufgefordert, die Anmeldung nunmehr spätestens bis zum 5. September 1914 hier nachzuholen. Die Meldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Der **Militärpaß** ist beizufügen. Dabei ist **Auskunft** zu geben über den jetzigen **Beruf**, die **Wohnung**, den **Familienstand** und über die **Kinderzahl**.

Auch die als **unabkömmlich** Bezeichneten oder zunächst Zurückgestellten dieser Jahrgänge haben sich zu melden.

Die Ortsbehörden werden ersucht, diese Aufforderung auch noch in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Schneeberg, am 29. August 1914.

Das königliche Bezirkskommando.

## Vor entscheidenden Ereignissen. Ueber 30 000 Russen gefangen.

Die Kämpfe an unserer Westgrenze drängen nunmehr der unerbittlichen Entscheidung entgegen und es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß Frankreich vor seinem militärischen Zusammenbruche steht. Der Draht hat sich zwar gestern und auch bis jetzt noch völlig ausgeglichen über neuere Vorgänge an der Riesenlampfront im Westen, doch ist selbstverständlich anzunehmen, daß unsere vorzügliche Armee weiter im kräftigen Vorwärtstreiben sich befindet und eine neue Meldung erst eintreffen wird, wenn ein weiterer Aktluß in diesem großen Welt drama eingetreten ist. Trotz der verweifelten Lage nehmen die Franzosen natürlich den Mund noch immer riesig voll, obwohl sie doch die deutlichsten Zeichen des Zusammenbruchs vor sich sehen. Weiter unten werden wir eine Probe fränkischer Phrasen geben und hier nur zunächst kurz mitteilen, daß der Oberbefehlshaber der französischen Armee mit seinem Latein bereits zu Ende ist.

Royenagen, 30. August. (Nichtamtlich.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre habe seinen Abschied als Oberkommandierender verlangt, und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Eine hoch erfreuliche Siegesmeldung war am Sonntag mittag von unserer Ostgrenze gekommen. Ueber 5 Armeekorps hatten die Deutschen geschlagen. Heute ist nun eine Ergänzung zu dieser Meldung eingelaufen, die uns die ganze Größe dieses deutschen Erfolges offenbart:

Berlin, 31. August. (W. Z. B.) Amtlich wird gemeldet: Bei den großen Kämpfen, in denen die russischen Armeen bei Tannenberg, Hohenstein und Ortelsburg geworfen wurden, sind über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft geraten. Die Russen wurden von drei Seiten angegriffen und die Deutschen jagten sie in die masurenischen Sümpfe und Seen.

Und nun kommt das Schönste dazu. Angesichts solcher russischen Niederlagen, erlauben sich die Herren in Paris folgende schönen Redewendungen:

Paris, 29. August. (W. Z. B.) Der in der vergangenen Nacht unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré zusammengesetzte Ministerrat hat den Wortlaut der Erklärung der neuen Regierung an die Bevölkerung gebilligt: Der Wortlaut ist u. a. folgender:

Franzosen, die Regierung hat von ihrem Kampfplatz Besitz genommen. Das Land weiß, daß es auf ganze Wachsamkeit und Energie zählen kann, es weiß, daß es ihren Interessen den Boden hält. Die Regierung weiß, daß es auf das Vaterland und die Freiheit an der Seite der englischen und belgischen heldenmütigen (!) Armee. Sie halten ohne Zittern den furchtbaren Sturm von Eisen und Feuer aus, der je ein Volk erschüttert hat. Alle bleiben aufrecht. Ruhm den Lebenden, Ruhm den Toten. Die Menschen fallen, aber die Nationalität bleibt bestehen. Franzosen, die Pflicht ist tragisch,

aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen und unseren Boden zu befreien. Während dieser Zeit marschieren unsere Verbündeten, die Russen, mit entschlossenem Schritt auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches und bringen den Truppen, die sich zurückzogen, volle Niederlagen bei. Wir haben die Methobit und wir werden siegen!

Der Aufruf ist von allen Ministern unterzeichnet.

Und auch König Georg von England kann es nicht lassen, Heldentaten zu bewundern, wo absolut keine vorhanden sind:

König Georg hat laut „W. Z.“ an König Albert folgenden schönen naide Telegramm gerichtet: Höre mit Schrecken, daß Ihr in Gefahr waret, durch deutsche Luftbomben. Hoffentlich haben sich die Königin und die Kinder nicht erschreckt. Mit Bewunderung folge ich den Heldentaten unserer Heere.

Die Heldentaten des englischen Heeres bei Saint Quentin rechtfertigen die Bewunderung des Königs. Tapfer geht es in Gemeinschaft mit den Franzosen in der Richtung auf Paris zurück.

Ein Vermutstropfen in die Freude über unsere schönen Erfolge war der Verlust dreier Kreuzer und eines Torpedobootes, die sich in der Nordsee einer ungeheueren englischen Uebermacht gegenüberfanden. Der erste eingegangene Bericht über das Seegefecht lautete:

Berlin, 29. August. (W. Z. B.) Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee, nordwestlich Helgoland, aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichteren Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. „S. M. S. „Ariadne“ sank, von zwei Schlachtschiff-Kreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V. 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Der Flottillenchef und der Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Röln“ und „Main“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reuter-meldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzungen (9 Offiziere und 81 Mann ?) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Die „Ariadne“ wurde 1899 gebaut, hat eine Länge von 104 Metern und eine Besatzung von 275 Mann. „Main“ und „Röln“ sind 1909 erbaut, 130 Meter lang und haben eine Besatzung von 379 Mann.

Eine ausführliche Schilderung des Seegefechtes geht uns in nachstehender Drahtmeldung zu:

Berlin, 30. August. Ueber die heldenmütige Energie, mit der sich Torpedoboot „V 187“ bis zum letzten Augenblicke gegen die starke feindliche Uebermacht wehrte, gibt der Bericht eines Augenzeugen Kunde, dem wir folgendes entnehmen: „V 187“ sah sich bei diesem Wetter ganz unerwartet zu-

erst von Norden, dann allenthalben von majestätischen britischen Torpedobootszerstörern und Unterseebooten angegriffen. „V 187“ wehrte sich unerbittlich mit allen Kräften, doch letzten zahllose Geschosse, aus aller nächster Nähe abgegeben, die Bewegungsfreiheit bis aufs äußerste herab. Da keine Möglichkeit war, sich dem feindlichen Feuer zu entziehen, drängte „V 187“ auf die Feinde zu, um ein Passagiergefecht zu gewinnen und bis Ende durchzufechten. Als unter dem Geschloßhagel die Bewegungsfreiheit völlig verloren gegangen war, wurde schließlich im Innern eine Torpedogänge vorgenommen, um das Schiff nicht in feindliche Hände fallen zu lassen. Jetzt sank das Schiff, und während es sank, stand die Besatzung bis zum letzten Augenblicke an den Geschützen und feuerte noch. Der Flottillenchef, Korvettenkapitän Wallis, und der Kommandant Kapitänleutnant Zechler fanden den Heldentod. Anzuerkennen ist, daß die Segner, ungeachtet der eigenen Gefahr, Verboote zur Rettung der Unseren aufsetzten. Als sich dann deutsche Streitkräfte näherten, mußte der Feind sich von den Verbooten zurückziehen, von denen wir dann die geretteten Deutschen aufnahmen. — Vom Untergang S. M. S. „Ariadne“ gibt derselbe Augenzeuge folgendes Bild: Von Kanonendonner gerufen, der ein Gefecht der Vorpostenstreitkräfte anzeigte, eilte S. M. S. „Ariadne“ den Feinden zu Hilfe. An der Vorpostenlinie entdeckte sie, daß einzelne leichte Streitkräfte beschossen worden sind. Zwar die Geschütze sind inzwischen verstummt, aber ein Rückzug entspricht nicht dem Kampfesmut der deutschen Offiziere und Mannschaften. Verfolgen, Fühlung mit dem Feinde genommen, heißt die Lösung, ungeachtet der Stärke des Feindes. Plötzlich erdröhnt neues Geschützfeuer, und schon stößt „Ariadne“ auf einen der Unseren, der mit zwei Panzerkreuzern der Lion-Klasse, Schiffsriesen von 27 000 Tonnen mit je acht 34,3-Zentimeter-Geschützen, im Kampfe liegt. Mutig springt „Ariadne“ dem Bedrängten bei, aber in diesem Augenblicke schießt ein Treffer in den Kesselraum und setzt die Hälfte des Kessels außer Betrieb und vermindert die Schnelligkeit auf 15 Seemeilen. Doch es beginnt den ungleichen Kampf. Das Achterschiff brennt, doch die übrigen Geschütze feuern weiter. Auch auf das Vordergeschiff deht sich der Brand aus. Der Feind hat kurz nach Westen abgedreht, die tapfere „Ariadne“ ist dem Untergang geweiht. Treu der Ueberlieferung, mit dreifachem Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn, dem deutschen Flaggenselbst und Deutschland, Deutschland über alles wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurz darauf verschwindet das Brad in den Fluten. Der erste Offizier Korvettenkapitän Frank, der Schiffsarzt Ritter von Borberper, Wachtoffizier Helbing und ziele 70 Mann der Besatzung sind gefallen. Groß ist die Zahl der Verwundeten. War dieses Treffen mit